

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 93.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk
mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 10. August.

Einrückungsgebühren für die kleine
Zeile aus gewöhnlicher Schrift
2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 7. August. Die hiesigen Blätter theilen das Programm für die Inspektionsreise des Kronprinzen des deutschen Reichs mit. Derselbe trifft am 15. Aug. in Friedrichshafen ein und reist mit dem König Karl nach Stuttgart, kommt daselbst am Abend um 9 Uhr an, wo er durch die Bürgerschaft festlich empfangen wird. Am 16. Aug. findet die Inspektion der Stuttgarter Garnison und Nachmittags Salabiner im Schlosse Wilhelmstadt. Abends wird der Stadtpark auf städtische Kosten beleuchtet. Am 17. Aug. inspiciert der Kronprinz die Garnison von Ludwigsburg, stattet Abends dem Fürsten Hohenlohe zu Langenburg einen Besuch ab und inspiciert hierauf am Montag die Garnison zu Ulm.

Stuttgart, 8. Aug. Während in früheren Zeiten der September als der Versammlungs-Monat galt, macht jetzt auch der August auf ähnliche Rechte Anspruch. In Stuttgart tagen gegenwärtig die Anthropologen und Homöopathen, in Hall tagen am Montag die Feuerwehren des Landes, und am 26. tagt in Calw die Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine; es ist ihnen für diesen Zweck der Saal des Georgenäumis eingeräumt. Auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände gesetzt: 1) Ueber die Leitung der Geschäfte für die Wanderversammlung der Gewerbevereine. 2) Wahl von Ort und Vorstand der nächsten Wander-Versammlung. 3) Die projectirte Gewerbesteuer nach dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Besteuerung der u. s. w. Gewerbe und dem Berichte der ständischen Steuerjag-Commission. 4) Das Bedürfnis eines Reichsgesetzes für Erfindungs-Patente. 5) Das Wahlverfahren für die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammer und der Beiräthe der Centralstelle für Gewerbe und Handel. 6) Die social-demokratische Arbeiter-Bewegung und die Mittel dagegen. Um die Betheiligung an dieser Wanderversammlung recht bedeutend zu machen und um vergangenes Jahr empfangenen Besuch heimzugeben, beschloß nach dem „Ulmer Tagblatt“ der dortige Gewerbeverein, jedem sich bei der Fahrt betheiligten Mitgliede die Fahrtaxe 3. Cl. eines Retourbillets aus der Vereinskasse zu vergüten. Mit der Versammlung ist auch eine Beschäftigung der neu eröffneten Bahn verbunden. (B.-Ztg.)

Stuttgart, 8. August. Nach dem „Allgäuer Boten“ findet die Betriebs-Eröffnung der Bahn Kitzlegg-Leutkirch am 1. September statt.

Stuttgart. Gestern Nachmittag hat sich der erst 23 Jahre alte Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns erhenkt, weil er in Folge der großen Hitze melancholisch geworden ist und Angst vor dem am 12. Aug. prophetezten Weltuntergang bekommen hatte.

Eßlingen, 7. August. Gestern Nachmittag wurden beim Abräumen der Trümmer auf der Brandstätte der Kunstmühle von Noz und Uz die fast ganz verkohlten Ueberreste des verunglückten Karl Lieb (von Altenstaig) aufgefunden. Das traurige Schicksal des braven jungen Mannes erregt allgemeines Mitleid.

Hall, 7. Aug. Wir sehen in den nächsten Tagen neuer Festlichkeiten in unserer Stadt entgegen. Am 11. bis 13. d. Mts. wird der vierte württ. Feuerwehrtag hier stattfinden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gang. Ueber 2000 Feuerwehrmänner, darunter Gäste von Frankfurt a. M. und Rothenburg haben ihre Theilnahme zugesagt. Möge uns nur der Himmel günstig sein.

Aalen, 7. August. Heute wurde hier die Versammlung des württembergischen Volksschullehrervereins abgehalten. Verhandelt wurde über das Volksschullesebuch für Oberklassen. Als Resultat der Verhandlungen ergab sich: Unser Volksschullesebuch ist nach Form und Inhalt für die Bedürfnisse der Gegenwart in sprachlicher und realistischer Hinsicht unzureichend oder zu wenig fruchtbar für eine erfolgreiche Ertheilung des Sprach-, Lese- und Realunterrichts. Die Unzulänglichkeit des Stoffes könnte gehoben werden durch Schaffung eines besondern Sprachtheils und durch eine vollständige Umarbeitung des Realstoffes. Die Versammlung war auch gegen einen Anhang zum jetzigen Lesebuch; ein spezielles kleines Compendium fand keinen allgemeinen Beifall, sondern es müsse, obgleich man die Schwierigkeiten hiebei wohl

erkenne, ein neues, dem jetzigen Stande der Methodik und dem Bedürfnisse der Volksbildung entsprechendes Volksschullesebuch geschaffen werden, und zwar solle dies vom Verein selbst geschehen. Eine projectirte Bitte an die hohe Behörde um zeitgemäße Erhöhung der Wittwen- und Waisenportionen wurde einstimmig gutgeheißen. (Stuttg. Ztg.)

Ellwangen war am 3. August in einiger Aufregung, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, daß in der Nähe von Böbingen zwei Bärenreißer ein zwölfjähriges Gänsemädchen auf freiem Felde erwürgt, den entseelten Körper zerlegt und die Hälfte ihren zwei Bären gefüttert, die andere Hälfte aber auf ihr Pferd gepackt und zu einer weiteren Mahlzeit aufbewahrt haben. Wirklich wurden die zwei Männer auf einem Wagen eingeliefert. Zwei Hirtenknaben wollten die schreckliche That mit angesehen haben, indem sie auf den letzten Hilseruf des unglücklichen Opfers zur Stelle geeilt waren, wo sie noch die nackte Leiche sahen. Sie erzählten die Schauerthat in Hochtret und von dort wurde die Anzeige dem Schultheißenamt Böbingen gemacht, das durch den Landjäger die Verbrecher verhaften und hieher führen ließ, während die Weiber durch 6 bewaffnete Männer bewacht wurden. Sofort begab sich der Untersuchungsrichter nach dem Ort der That. Als derselbe Abends zurückkam, gab er den unerwarteten Befehl, die beiden Verhafteten als schuldlos sofort zu entlassen. Es hatte sich ergeben, daß ein Bärenreißer mit seiner Ehehälfte in Streit gerathen war und dieselbe schlug, so daß sie darüber ein Fetergeheiß erbob und schließlich zu Boden lag. Das sahen zwei Gänsejungen und der Anblick der Halbnahten, an der die Bären schnoberten, erzeugte in ihrer Phantasie das schreckliche Gebilde.

In Gometzweiler, OA Ravensburg, ist am Montag eine Scheune abgebrannt, in welcher 16 Stück Vieh in den Flammen zu Grunde gingen.

München, 5. August. Generalmajor Frhr. v. Podewitz, Direktor der Gewehrfabrik in Amberg, ist, wie bayr. Blätter berichten, nach Berlin berufen worden, um in Konferenzen bezüglich des für das gesammte deutsche Heer in Aussicht genommenen Kaiserlichen Infanterie-Gewehres einzutreten.

Aus München, 5. Aug., erhält die „Presse“ folgendes Telegramm: Gegen die Ernennung von Luz zum Premier und Minister des Aeußeren machen sich schwer wiegende Einflüsse geltend. Die Ernennung ist deshalb wieder zweifelhaft. (B.-Z.)

München, 6. Aug. Norddeutsche Blätter wollen Bitterung haben, daß eine neue Wendung der bayerischen Politik in partikularistischer Sinne bevorstehe. Der bayerische Gesandte am Stuttgarter Hofe, Frhr. v. Gasser, sei nach München berufen worden, habe eine längere Audienz bei dem Könige gehabt und inzwischen mit einzelnen bayerischen Partikularisten vertraute Rücksprachen gepflogen. Wird Hr. v. Gasser mit Bildung eines neuen Ministeriums betraut, so stehen wir in Bayern mit dem Ministerwechsel vor einem Systemwechsel.“ (Frk. Z.)

Der alte Döllinger bekam als Rektor der Universität München beim Festbanket sein eigenes Lied. Es lag sein säuberlich gedruckt auf jedem Teller und lautete nach bekannter Melodie: Gott erhalte unsern Rektor — diesen ihm geweihten Mann! — Fünzig Jahre forschend, lehrend — ging der Jugend er voran. — Bis wie Moltke, bis wie Blücher — Welt-ruhm er als Greis gewann. — Gott erhalte u. — Als es aber zum Singen kam, stimmten die Studenten in vollem Chor an: Gott erhalte unsern Rektor — trotz dem großen Kirchenbann! — und alle, alle stimmten jubelnd ein.

Berlin, 7. Aug. Die „Prov.-Corresp.“, die Drei-Kaiser-Zusammenkunft besprechend, sagt: Ein gemeinsames Ziel derselben sei die Erhaltung und Sicherung des europäischen Friedens. Die Eintracht zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland sei die wichtigste Bürgschaft für die Befestigung friedlicher und geordneter Zustände. Es sei jetzt die Gewißheit gewonnen, daß die Absicht der deutschen Reichsregierung, das Band der gleichzeitigen Eintracht mit Rußland und Oesterreich zu erhalten und zu befestigen, ihrer vollen Verwirklichung entgegengeht. Die aufrichtige und vertrauensvolle Haltung Deutschlands hat für die Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland den Boden geebnet. — Ein zweiter Artikel desselben Blattes: „Die Milliarden-Anleihe“ überschrieben, schließt: je höher man die Bedeutung der französischen Credit-Operation veranschlagt, um so ernster muß es zum allgemeinen Bewußtsein kommen, daß Frankreich mit der Anleihe nicht bloß finanzielle, sondern auch politische Verpflichtungen gegen Europa übernahm.

Borsig in Berlin läßt auf seinen Grundstücken 500 Woh-

nungen für seine Arbeiter bauen, weil die Wohnungsnoth fortwährend groß ist.

Dresden, 7. Aug. Vorige Nacht ist nach zehntägigem Krankenlager Emil Devrient hier selbst gestorben.

In Minden ist ein katholischer Elementarlehrer zum josaifischen Glauben übergetreten, nachdem er eine Israelitin geheiratet hatte.

Der Kronprinz des deutschen Reichs hat den Wakmann 8290 hoch bestiegen. In seiner Begleitung war sein Adjutant und einige Forstleute. Auf der Spitze angekommen, pflanzte der bekannte Führer Stanzl die Reichsfähne auf und brachte dem Kronprinzen ein Hoch aus.

Der N. Z. wird aus Darmstadt ein Dementi in folgender Fassung mitgeteilt: „In der letzten Zeit sind in verschiedenen öffentlichen Blättern Nachrichten über die morgantische Vermählung einer hohen fürstlichen Person verbreitet worden. Es bedarf kaum der Versicherung, daß diese sämtlichen Nachrichten jedes Grundes entbehren.“

Die „Germania“ enthält die Einladung zur 22ten Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welche in den Tagen vom 9. bis 12. September in Breslau abgehalten wird.

In Folge höherer Anordnung ist nunmehr längs der preussisch-russischen Grenze die Ein- und Durchfuhr von Vieh aller Massen und thierischen Produkten aus Rußland und russisch Polen bis auf Weiteres untersagt. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 328 des Deutschen Strafgesetzbuchs bestraft.

Aus Elßaß-Lothringen 5. Aug. Das Volksschulwesen bietet bei uns noch immer reichlichen Stoff zu Betrachtungen und Erörterungen. Die Verfügung in Betreff des französischen Unterrichts, der vom 1. Okt. ab aufgehoben ist, können wir als vollkommen zweckmäßig betrachten, da die 4 Stunden wöchentlich nur als verlorene Zeit zu betrachten sind. Es ist erstaunlich, wie schnell sich die Spuren der Thätigkeit der französischen Regierung verwischen. In unsern Dörfern ist bereits das Kränzschnitzparliren so gründlich vergessen, daß man wohl sieht, es war nur eine unnatürliche Dünne, die man leicht abwaschen kann. Freilich wird von manchen „Patrioten“ darüber Feter geschrieen; das wird aber wohl nichts helfen. So sehr sich Manche über das rasche Zunehmen der deutschen Sprache freuen, so sehr jammern Andere bei jedem Stücke französ. Zivilisation, das sie verschwinden sehen. Daß vom 1. Okt. ab Privatanstalten nur dann schulpflichtige Kinder aufnehmen dürfen, wenn sie sich dem vorgeschriebenen Lehrplan fügen, war eine äußerst notwendige Maßregel. Ohne dieselbe wäre der Schulzwang bloß auf dem Papier gestanden. Es wird hiedurch namentlich den kirchlichen Schulen ein tüchtiger Stoß versetzt.

Mühlhausen, 3. Aug. Wegen Mangels an Arbeitskräften haben sich die Landwirthe der Umgegend an das hiesige Garnisonkommando mit der Bitte um Gestattung militärischer Hülfe bei der Ernte gewendet. Das Ansuchen wurde gewährt, und so erblickt man denn jetzt eine Menge Soldaten mit dem friedlichen Geschäfte des Einheimers der Früchte beschäftigt. — Einem ganz anderen Bilde begegnet das Auge, wenn man am frühen Morgen durch die Schmiedgasse geht; die Zahl der Opfervenden, welche dort täglich vor der Thüre der Kreisdirektion Duene machen, hat sich seit dem Bekanntwerden der fabelhaften Zeichnungen auf die französ. Anleihe mehr als verdoppelt; namentlich drängen sich auch Frauenzimmer in Menge herbei.

In Fröschweiler (Elßaß) wurde am 6. Aug. der Grundstein zur protestantischen Friedenskirche in feierlicher Weise gelegt. Das Protektorat derselben hatte der Kronprinz des Deutschen Reiches übernommen, der durch ein Telegramm sein Bedauern ausdrückte, daß er dem Feste beizuwohnen verhindert sei. Nach der trefflichen Rede des Orts Pfarrers Klein und einem ergreifenden Gesang der Mädchen und Jünglinge des Ortes, wurde der Stein eingesenkt, und Herr v. Möller führte auf ihn die ersten drei Schläge, — indem er über die lautlose Menge hin die Worte sprach: „Möge dieser Grundstein ein Eckstein werden, der Wiedervereinigung des Elßaß mit Deutschland. Im Krieg zerstört, im Frieden erbaut, möge die Kirche, wiedererrichtet, Zeugniß ablegen von der Liebe des deutschen Volkes zu den elßaßischen Brüdern, möge ein Tempel des Friedens sein für alle Zeiten.“ Dann folgte Bezirkspräsident von Grunthausen mit den Worten: „Bis hieher hat der Herr geholfen.“ — Während der Grundsteinlegung fand die Einweihung zweier Denkmale auf dem Schlachtfelde statt, welche das 82. und 46. Regiment ihren Kameraden errichtet haben.

Wien, 7. Aug. Die Konst. Vorst. Zeit. schreibt: Wir erhalten über den schon so vielfach besprochenen Geister-spuk in der Burg von verlässlicher Seite folgende Mittheilungen: Nachdem durch die wiederholten Meldungen einzelner Wachposten sicher gestellt worden war, daß die sogenannte Geistererscheinung von Nacht zu Nacht sich wiederhole, wurden zur Bewachung jener Korridors, in welchem das Gespenst seinen Spuk hielt, ganz besonders verlässliche Leute ausgewählt und denselben über die Art und Weise, wie sie den Geist zu beschwören hatten, sehr bestimmte Verhaltensmaßregeln gegeben. In der That gelang auch die Beschwörung vollkommen; der Geist sah sich plötzlich

von allen Seiten umringt, und da es mit dem Verschwinden nicht recht gehen wollte, so blieb ihm nichts anderes übrig, als sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Soldaten hatten jedoch nach der erhaltenen Instruktion in dieser Beziehung keine Wahl, da ihnen der Befehl zugekommen war, die Geistererscheinung mit aller einem Geiste schuldigen Ehrfurcht zu behandeln. Der Verhaftete wurde daher weder niedergestochen noch angeschossen, sondern sofort auf die Burgwache geführt, wo ihn die Burg-Gendarmerie in Empfang nahm. Auch hier war man für diesen Fall bereits mit Instruktionen versehen, denn der Geist wurde sofort unentwöhnt auf das sogen. Kontroloramt gebracht, so daß also weder die wachhabenden Soldaten noch die Burgenbarmen das Gesicht des Gespenstes zu sehen bekamen. Was dort weiter geschah, will unser Gewährsmann nicht wissen. Es dürfte jedoch keineswegs verschwiegen bleiben, daß man in den hiebei zunächst theilhaftigen Kreisen entschlossen scheint, den ungeheuerlichen Gerüchten, die über den Vorfall im Umlaufe sich befinden, nunmehr durch eine bis auf einen gewissen Punkt vollkommen erschöpfende Erklärung ein Ende zu machen.

Linz, 5. Aug. Die Preßklagen Vater Gabriel's gegen ein Wiener und Prager Blatt, sowie die Ehrenbeleidigungsklage gegen die Mutter Dunsinger wurden von seinem Advokaten Dr. Stanz zurückgezogen.

Bei Tabor in Böhmen warfen sich Bienen auf eine Gänseherde und zerstachen sie so jämmerlich, daß alle verendeten; die Gänse waren sämmtlich blind gestochen.

Aus der Schweiz. Endlich ist es gelungen, den Ursprung und die Erklärung der räthselhaften Kreuze an den Fensterscheiben zu entdecken. Der in Bern erscheinende „Kirchenzeitung“ gebührt das Verdienst, das nöthige Licht in die Sache gebracht zu haben. Das Blatt widmet den „Erscheinungen“ einen längeren Artikel und gelangt zu dem erheiternden Schlusse, daß jene Kreuze von „Unen“, d. h. vom Leibhaftigen kommen. Und wie begründet das Blatt diese Ansicht? Es stützt sich auf die Worte „unseres Herrn“, der vorausgesagt habe, daß es gegen das Ende der Welt falsche Wunder, Zeichen und Erscheinungen geben werde. „Die sonderbaren Erscheinungen auf den Fensterscheiben“, so schreibt die „Krh.-Ztg.“, „sind durch Gottes Zulassung gerade der Art, daß die Menschen dadurch zum Voraus über die falschen Wunder der Zukunft leichtgläubig werden und den wahren Glauben mit Irrthum und Aberglauben leichter vertauschen.“ Heißt das nicht, den Herrgott zum Gaukler und Taschenspieler herabwürdigen, der durch allerlei Firtelanz das Publikum verblüffen und hinter's Licht führen will? Dann eiser und das ist noch das Schönste!, das fromme Blatt eine Stelle aus der Bibel, wo der „Herr“ wörtlich gesagt haben soll: „Wer ausharret bis ans Ende, in dem, was die römisch-katholische Kirche lehrt und alle Heiligen geglaubt und geübt, der wird selig werden.“ Als ob Jesus Christus jemals etwas von einer „römisch-katholischen“ Kirche und von „Heiligen“ gewußt oder gesprochen hätte! Und das verblendete „freie“ Volk nimmt das Alles für baare Münze hin; die guten Bauern, die einen Franken, den man ihnen gibt, zehnmal umdrehen, um sich zu überzeugen, ob er falsch oder echt ist, — sie schwören auf das, was ihnen der Herr Pfarrer sagt, oder was so ein frommes Blatt schreibt! An einer anderen Stelle sagt die „Krh.-Ztg.“: „Unsere Pfarrgeistlichen und Bischöfe hängen unmitttelbar von Jesus Christus ab, dem allgemeinen Urheber und Gründer des Christenthums; der Staat, das Volk hat da nichts zu schaffen.“ Das steht natürlich auch in der heiligen Schrift! Ist noch jemals nackter, deutlicher ausgesprochen worden, was die Ultramontanen für ein Ziel verfolgen? (St. Ztg.)

Bern, 8. Aug. Die Direction der Gotthardbahn hat einen Vertrag, betreffend den Bau des großen Gotthard-Tunnels, vorbehaltlich der Ratifikation des Verwaltungsraths und des Bundesraths, mit dem Bauunternehmer L. Favre zu Genf abgeschlossen. Letzterer leistet eine Caution von 8 Millionen und verpflichtet sich, den Bau unter Berechnung von 50 Millionen Gesamtkosten innerhalb 8 Jahren zu vollenden.

Paris, 5. Aug. Der Figaro veröffentlicht heute mit großem Aufwand von Klame eine Extra-Numer mit einer Reihe von Aftenstücken, welche bestimmt sind, die Sträflichkeit der Revolution vom 4. September und der Septemberrückgrugung darzutun. An der Spitze des Blattes findet sich der autographische Abdruck eines Briefes, den Fürst Bismarck nach der Kapitulation von Sedan am 3. Sept. von Vendresse aus an seine Gemahlin richtete, und welcher das Schicksal gehabt habe, auf der Reise nach Deutschland in einem Defilé der Argonne mit dem Kurier, der ihn trug, den Franzosen in die Hände zu fallen. Der Brief enthält im Haupttheile eine schlichte Erzählung von der Unterredung des Fürsten mit Napoleon. Ein allgemeineres Urtheil über das Geschehene fällt der Briefsteller mit den Worten: „Es ist ein weltgeschichtliches Ereigniß, ein Sieg, für den wir Gott dem Herrn in Demuth danken wollen, und das den Krieg entscheidet, wenn wir auch letzteren gegen das kaiserlose Frankreich fortführen müssen.“

Herr Jules Favre sollte in Versailles in einem Prozeß als



Verteidiger auftreten. Bei Eröffnung der Sitzung erklärte der Präsident, daß einer der Geschworenen in seinem Namen und in dem mehrerer seiner Kollegen ihm geschrieben, daß sie nicht als Geschworene in dieser Angelegenheit fungieren könnten, da ihr Haß gegen Jules Favre so groß sei, daß sie befürchteten, diesen auf die Angeklagten zu übertragen. Der Präsident vertagte die Versammlung, da man annehmen müsse, daß die Jury nicht unparteiisch sei. — Aus dem Süden wird gemeldet, daß die Garonne und andere Flüsse über ihre Ufer getreten sind.

London, 6. Aug. Die leitenden Blätter besprechen heute die Drei-Kaiser-Zusammenkunft. Die „Times“ kommt dabei zu dem Schluß, daß die Zusammenkunft die Freiheit und die freirechtlichen Institutionen nicht schwächen, sondern stärken werde, und dazu führen könne, die freirechtlichen Institutionen auch in Rußland Boden gewinnen zu lassen. „Daily News“ kam in der Zusammenkunft keine Wiedergeburt der heiligen Allianz erblicken, welche Anlaß zu Besorgniß und Mißtrauen geben könnte. Der europäische Frieden könne durch diese freundschaftliche, von gegenseitigem Wohlwollen zeugende Zusammenkunft der drei Kaiser nur gefördert werden.

London, 7. Aug. Die „Times“ hört, daß außer 300,000 Pf. St., welche Sonnabend nach Deutschland abgeschickt wurden, nächsten Sonnabend wieder 500,000 Pf. St. dorthin abgehen. Man glaubt, daß der Geldmarkt genügend versorgt sei. — Ein Telegramm der „Times“ aus San Sebastian vom 6. August meldet: Es fanden 2 Attentatsversuche auf König Amadeus statt. Zwei verdächtige Personen wurden verhaftet. Der König, um dem Volk einen Beweis des Vertrauens zu geben, machte einen Spaziergang ohne Begleitung, wo er mit Hochrufen begrüßt wurde.

In Bradford ist unter freiem Himmel ein Meeting gehalten worden, an dem sich etwa 1000 Personen beteiligten. Man berathschlagte, wie die Fleischpreise auf ein niedrigeres Maß gebracht werden könnten. Die Schuld wurde keineswegs den Fleischern beigemessen, sondern nur den die Vieheinfuhr beschränkenden Gesezen. Ein Beschluß wurde gefaßt, einen Monat sich den Genuß von Rindfleisch und ein Jahr hindurch sich den von Kalb- und Lammfleisch zu versagen. Ein anderer Beschluß wurde gefaßt, eine noch größere Demonstration demnächst zu veranstalten.

Die „Civiltà Cattolica“ schreibt am 3. August folgendes: „Preußen glaubt zu leicht, Frankreich niedergeworfen zu haben: was eine Rührung der göttlichen Liebe war, um Frankreich

von seinen Verträgen zurückzutreten, wird thörichterweise für eine Vernichtung der ruhmreichen Nation gehalten. Doch durch das Unglück gebessert, wird sie, durchdrungen von dem alten christlichen Geiste, der mit ihr gewissermaßen von Natur identisch ist, gewaltiger wieder auferstehen, als zuvor.“

Allerlei.

— Die Fliegen hinaus! Professor Klejnsky in Wien hat kürzlich Betrachtungen über die Blattern und über Personen, die mit dieser schrecklichen Krankheit behaftet sind, angestellt und gefunden, daß insbesondere die letzten Individuen stark von Fliegen heimgesucht werden. Durch die Verflüchtigkeit begünstigt (Wiedner Oberrealschule, gegenüber dem Blatternspitale), beschloß er, seine Beobachtungen weiter zu verfolgen. Er stellte ein Gefäß mit Glycerin gefüllt an das offene Fenster und bald kamen die genässigten Fliegen, um von der süßen Flüssigkeit zu kosten, und blieben hierbei an der klebrigen Masse hängen. Durch die Ausstreuung, sich los zu machen, wurden sie blank und gescheuert und von allen fremdartigen Stoffen etc. gereinigt. Als nun Prof. Klejnsky das früher Gemisch ganz reine Glycerin unter dem Mikroskope genau betrachtete, fand er in demselben fremdartige Zellen, wie sie nie bei den blatternkranken Personen vorkommen. Eine solche Entdeckung verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, da sie für jede Klasse der Bevölkerung von höchst wichtigem Interesse ist. Man weiß nun, daß man sein Augenmerk auch auf jene Stubengenossen zu lenken hat, die nicht bloß lästig, sondern auch äußerst gefährlich als Verbreiter einer bösen Krankheit werden können. Sogleich nach der gemachten Entdeckung wurden aus Anregung des genannten Professor die bekannnten Fliegenfänger in den Verhalsen aufgestellt.

— Ein altes, aber bewährtes Mittel, bösarliche Pferde zu beruhigen, ist nach Mittheilung der „Pharmaceutischen Zeitung“ das Petersilienöl. Man gießt nämlich in ein Tuch etwas von dem Petersilienöl und hält dasselbe mit den beiden Händen an die Nase des störrischen Pferdes. Augenblicklich nun wird sich das bösarliche Thier beruhigen. — Eine Quantität von zwei Drachmen Petersilien-Öl genügt vollkommen.

— Im Königreich Sachsen sind auch die Bauern sehr böse. Einer z. B. steigt in einen Eisenbahnwagen, in welchem eine Dame Platz genommen hat, zieht seine kurze Tabakspipette heraus und fragt die Dame böse: Genirt Sie das Rauchen vielleicht? — Allerdings, sehr! — Dann eilen Sie, hinaus zu kommen; denn ich fange jetzt an.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. An die Orts-Vorsteher. Seite 1235, des Staats-Anzeigers werden zutreffenden Falls alsbald, jedenfalls aber

Haub eines Kindes. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 182, sämtliche Orts-Vorsteher aufgefordert, ihre Polizeiofficianten eingehend zu instruiren, binnen 14 Tagen, hieher über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Den 7. August 1872.

Nagold-Horber Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Schotterschläger-Gesuch.
Im I. Loose der Bauaction Horb finden etliche Mann, welche mit Schotter schlagen umzugehen wissen, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung und wollen sich Lusttragende bei dem Baubureau in Horb Dorf melden.

Horb, den 7. August 1872.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

Arbeiter-Gesuch.

Bei der Gründungs-Arbeit für den hiesigen Kreuzerthal-Durchlaß finden tüchtige Arbeiter gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung.

Nagold, den 7. August 1872.

K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Ueberberg.

Kalkstein-Beifuhr.
Am Montag den 12. August d. J., Mittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 350 Roßlasten Kalksteine auf die Staße nach Simmersfeld zur Ausführung verankündigt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. August 1872.

Schultheißen-Amt.
Lambherr.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Der Unterzeichnete bringt hiedurch zur Kenntniß, daß er die seit her von ihm besorgte Niederlage der Evangel. Büchers

stiftung in Stuttgart nunmehr abgibt, nachdem Herr Buchbinder Wolf dahier sich bereit erklärt hat, dieselbe zu übernehmen und in seinem Geschäftslokal fortzuführen.

Die trefflichen Schriften der Evang. Bücherstiftung (von Arndt, Bengel, Hiller, Hofacker, Rieger, Roos, Stark, Steinhöfer und Andern) werden bei diesem Anlaß aufs Neue der Beachtung empfohlen.

Den 5. August 1872

Helfer Elsäßer.

Berneck.

600 fl. Privatgeld

hat aus Auftrag gegen Sicherheit auszuliefern

Stadtpfleger Steinle.

Egenhausen.

In meiner Welker'schen Pflanzschule liegen

115 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Johs. Teufel.

Nagold.

M a l z

bester Qualität empfiehlt

Gottfried Walz.

Nagold.

E i s

verkauft

Gottfried Walz.

Nagold.
Futtermehl & Kleien
hat billig zu verkaufen

Bäcker Moser.

Wildberg.

Eine schöne Auswahl in

Kleiderstoffen,

wolle und halbwolle, für Herbst ist eingetroffen bei

G. Bräuning.

Neße zu herabgesetzten Preisen.

Nagold.

Gewerbe-Verein

Sonntag den 11. August,
Nachmittags 5 Uhr,

im Hirsch.

Tagesordnung:

- 1) Besichtigung der Wanderversammlung der Gewerbe-Vereine in Calw.
 - 2) Berathung über die dort aufgestellte Tagesordnung.
 - 3) Besprechung über einen gemeinschaftl. Besuch der Ausstellung in Calw.
- Die Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch aufgefordert vom

Ausschuß.

Pfrondorfer Mühle.

Wirthschafts-Einstellung.

Dem verehrl. Publikum diene zur Kenntniß, daß ich von heute an nicht mehr wirthschaften werde und danke für das mir bisher gewordene Vertrauen.

Den 9. August 1872.

Kayser, Mühlebesitzer.

Die Gewerbe-Ausstellung in Calw

ist seit Samstag, den 29. Juni, dem Publikum eröffnet.
Der Eintrittspreis ist 24 kr. per Person, am Mittwoch und Samstag 12 kr.
Abonnementsbillets für die ganze Dauer der Ausstellung für Einzelne à fl. 1. —
" Familien à fl. 2. —

sind bei dem Kassier Herrn Deyle und an der Kasse zu haben.
Die Kasse wird Morgens 9 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen und muß
um diese Stunde das Lokal verlassen werden.

Schulkinder können die Ausstellung nur an der Hand ihrer Eltern oder sonstigen
erwachsenen Personen besuchen. Ueberhaupt werden alle Besucher freundlichst gebeten,
die absolut notwendige strenge Vorschrift: „nichts anzurühren“ zu beachten, um sich
nicht der Zurechtweisung durch die Aufseher auszusetzen.

Stücke und Schirme sind an der Kasse abzugeben.
Hunde dürfen nicht mitgeführt werden.

Cataloge, die zugleich einen kurzen Wegweiser der Bahn von Zuffenhausen
bis Nagold und eine kleine Bahnkarte enthalten, sind bei allen Aufsehern à 12 kr.
zu haben.

Das Ausstellungscomité.

Altenstaig.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Den verehrlichen Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die
Anzeige, daß ich das von dem † Sattler Striner auf hiesigem Plage betriebene
Sattler-, Tapezier- und Lackier-Geschäft käuflich erworben habe.

Ich empfehle mich in allen in dieß Fach einschlagenden Arbeiten und bitte,
das Vertrauen, welches mein Vorfahrer durch solide und billige Arbeit erworben,
auf mich übertragen zu wollen, sowie ich dasselbe durch reelle Bedienung zu
rechtfertigen suchen werde.

Carl Henssler.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenranke

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft
unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen be-
kannt und berühmt gewordene echte Dr. White's
Augenwasser von Traugott Erhardt in Thüringen (worauf beim
Anlauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augen-
krankheiten geheilt, gestärkt und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut
sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lob-
erhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinal-
stellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen
und à Flacon 35 kr. zu haben bei **G. W. Zaiser in Nagold.**

Hochgeehrter Herr Erhardt! Hiermit erjude ich Sie, mir doch (folgt Auftrag) Ihres so
vorzüglichen Dr. White's Augenwasser zu senden. Da ich es mit sicherer Hilfe für
meine Augen schon angewandt habe, so habe ich es auch schon vielfach empfohlen. Jena, den
13. August 1871. **Emilie Bartholomäus.** Herrn Dr. Erhardt! Durch eine Brochüre von
Ihrem Dr. White's Augenwasser in Kenntnis gesetzt, habe vor einem Jahr wirklichen Ge-
brauch davon gemacht. Da es sich so vorzüglich erzeigt hat, so möchte ich Sie ersuchen mir so
(folgt Auftrag) Rüdlingen bei Schaffhausen in d. Schweiz, 10. September 1871. **B. Meyer,**
Gemeinspräsident. Herrn Dr. Erhardt! Da Ihr vortreffliches Dr. White's Augenwasser,
welches Sie mir vor einiger Zeit sandten, mir sehr gute Dienste geleistet und meine Augen
bei der größten Hitze rein und klar erhalten hat, so erjude ich Sie (folgt Auftrag) gefälligst
zu übersenden. Auch das Fleckchen auf meinem rechten Auge hat abgenommen. **Simon Silber.**
Göppingen, den 10. September 1871.

Nagold.

Braunbierzeug & Sefce

bei Gottfried Walz.

Nagold.

Ein gefundenes Fanchon

kann abgeholt werden in der Druckerei d. Bl.

Nagold.

Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Fritz Wagner,
Schuhmacher.

Calw.

Gasthof zum badischen Hof.
Donnerstag den 15. August 1872.
Großes Concert der 16 Mann starken
Canstattor Curcapelle.
Anfang 3 Uhr.

Schlightharle,
Musikdirektor.
Bei ungünstiger Witterung in den Sälen.

Nagold.

Ball



Unterzeichneter er-
laubt sich anzuzeigen,
daß er künftigen Mitt-
woch den 14. August,
zum Schlusse seines Unterrichtes, im Sautter's-
schen Saale noch einen Ball abhalten wird,
wozu er freundlich einladet.
Anfang Abends 8 Uhr.
Ph. Hahn, Tanzlehrer.

Nagold.

Ein Logis

mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist
zu vermieten durch
Gottfried Walz.

Haiterbach.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
gesetzliche Versicherung

380 fl.

auf ein oder zwei Posten sogleich zum Aus-
leihen parat.

Pfleger Christian Kooß, Schreiner.

Nagold.

Krankenunterstützungs-Berein.

Plenarversammlung

Sonntag den 11. August,
Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

Bericht über den Kassenbestand.

Wahl des Vorstandes und der übrigen
Ausschussmitglieder.

Zu zahlreichem präcisen Erscheinen ladet
ein
Vorstand Ch. Kaiser.

Altenstaig.

Malz-Träber

verkaufe fortwährend zu billigem Preise und
bemerke dabei, daß diejenigen Deconomen,
welche im Sommer und Herbst von mir
Träber beziehen, auch im Winter Berücksich-
tigung finden.

Carl Reicher's Wittwe
zum Löwen.

Altenstaig.

2 solide Bierbrauer

finden bei gutem Lohn eine dauernde
Stelle bei

Grünbaumwirth Kempf.

Ebhausen.

3 junge Dachshunde

hat zu verkaufen

Jr. Ditmar, Schuster, jr.

Nagold.

Nettichbohrer

sind wieder eingetroffen bei

D. G. Keck.

Herb'sche Zahn-Essenz

zur augenblicklichen Hebung der Zahn-
schmerzen, per Fläschchen 21 kr.

Garantie für sicheren Erfolg.

Apotheker Zahn'sches berühmtes Heilpflaster

wirkt außerordentlich heilsam bei allen
böartigen Geschwüren, Hühneraugen,
Fingerringen, Halsbrüsen, Brandwun-
den, erfrorrenen Gliedern, rheumatischen
Schmerzen etc., per Schachtel 9 kr. bei

W. Hettler in Nagold.

in Commission von den Verfertigern der be-
liebten Sattlerschwärze Eli Merkle & Cie.

Frucht-Preise.

Altenstaig, 7. August 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	7 —	6 37	6 24
Kernen	—	—	—
Haber	4 30	4 26	4 24
Gerste	5 48	5 44	5 40
Mühlfrucht	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Weizen	—	8 54	—
Roggen	6 15	6 5	6 —
Widen	—	—	—
Linfen	—	—	—
Linfen-Gerste	—	—	—
Erbfen	—	—	—

Freudenstadt, 3. August 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	9 —	8 52	8 43
Haber	4 33	4 27	4 24
Gerste	—	6 —	—
Weizen	—	8 40	—
Roggen	—	6 —	—
Erbfen	—	—	—
Mühlfrucht	—	—	—
Aderbohnen	—	6 15	—

Gestorben:

Den 8. August: Marie Barbara, Kind
des Johs. Schable, Fahrknechts von
Beihingen, 3 Monate, 20 Tage alt. Be-
erdigung: den 10. Aug., Morgens 9 Uhr.
Den 8. August: Marie Barbara, Kind
des Johann Nadel, Zimmermanns, 3
Tage alt. Beerdigung: den 11. August,
Morgens 8 1/2 Uhr.